

FALTERLEGENDEN

In Griechenland ging vor langer Zeit, in der Homerischen Zeit, das Gerücht um, Homer, der alte Dichter, den man gestorben wähnte, lebe noch. Sieben Städte stritten sich damals um die Ehre seiner Geburt, keine einzige aber um die Würde seines Todes. Ein griechischer Jüngling aus einer der ruhmfüchtigen Städte hörte von einem Olivenhändler, der blinde Dichtershaufe auf einer der kleinen Inseln im Archipel. Welche es sei, wußte er nicht. Ein Segelschiffsverleiher hatte es ihm berichtet, und diesem war die ungewisse Kunde von einem Seemann zugetragen worden. Auf und abschaukelte die Welle des Gerüchts, doch Zuverlässiges hörte niemand.

*Der Falter des  
Homer*

Alexander, der Jüngling, getrieben von der Liebe zu Homer, beschloß, den Verschollenen zu suchen oder wenigstens um die Inseln herumzustreunen, Land und Leute kennen zu lernen und sich den Meerwind um die Ohren wehn zu lassen. Er mietete bei dem Schiffsverleiher ein Segelboot, befrachtete es mit Lebensmitteln, Getränk und allerlei Gut für eine längere Fahrt, nahm einen Seemann an Bord und fuhr eines Morgens aus dem Hafen von Athen.

Von Insel zu Insel trieb er auf den blauen Strömungen des Meeres, suchte, spähte — doch vergeblich. Er landete an den kykladischen Eilanden und segelte in die Einöde des kretischen Meeres, richtete den Kiel nach Karpathos und Rhodos, drehte die Segel, der Strömung entgegen, durch das Irrsal der Sporaden und lenkte